

Betriebschluß der städtischen Straßenbahnen im Winter um 10 Uhr abends.

In Gemeinderatskreisen trat heute mit vieler Bestimmtheit die Meldung auf, der Stadtrat werde sich demnächst mit einer Vorlage, betreffend die Einschränkungen im Betriebe der städtischen Straßenbahn während der Winterzeit, beschäftigen. Bürgermeister Dr. Weiskirchner äußerte sich über diese Angelegenheit gegenüber einem Berichterstatter wie folgt:

„Als ich vor einigen Tagen von dem Erlasse des Statthalters, betreffend die unbeschränkte Spieldauer in den Theatern, Kenntnis erlangte, glaubte ich zunächst an eine mißverständliche Auffassung in den Zeitungen. Bald erfuhr ich jedoch, der betreffende Erlaß sei in der mitgetheilten Fassung tatsächlich erlassen. Einigermassen im Gegensatz zu dieser Entscheidung steht ein Erlaß des Eisenbahnministeriums, mit welchem den Kleinbahnen und Lokalbahnen die größte Sparjamkeit im Betriebe aus Rücksichten der Kohlenersparnis aufgetragen wird.

Ich freue mich, daß den Theatern Erleichterungen in ihrem Betriebe zugesichert wurden. Dementsprechend werden auch die Wiener städtischen Straßenbahnen den Verkehr nach Möglichkeit einzurichten haben. Allerdings muß ich Rücksicht nehmen auf den Zustand der Fahrbetriebsmittel, die während der Kriegsdauer sehr stark gelitten haben. Der Stadtrat wird sich mit dieser Gelegenheit und mit den Betriebsbeschränkungen während der kalten Jahreszeit beschäftigen. Ohne der Entscheidung des Stadtrates vorgreifen zu wollen, glaube ich, es wird sich die Möglichkeit ergeben, den Betriebschluß der städtischen Straßenbahnen von Ende Oktober bis Ende Februar auf 10 Uhr abends zu bestimmen.“

Der Direktor der städtischen Elektrizitätswerke erklärte dem Berichterstatter: „Dank der Fürsorge des Herrn Bürgermeisters und der Regierung ist es möglich gewesen, den städtischen Betrieben einen gewissen Kohlenvorrat zu sichern. Diese Vorräte sind allerdings mit der größten Sparjamkeit zu behandeln. Immerhin ist die Situation der Betriebe im Vergleich zum Vorjahre gebessert. Zu der günstigeren Lage hat das Zillingdorfer Kohlenbergwerk beigetragen, und auch die maschinellen Einrichtungen der Elektrizitätswerke konnten eine Ausgestaltung erfahren. Das viel angefeindete Zillingdorfer Kohlenbergwerk fängt an, sich zu bewähren; wir sind heute schon imstande, täglich 60 bis 80 Waggons Kohle in unsere Betriebe zu schaffen und wir hoffen, die Leistungsfähigkeit des Werkes noch steigern zu können.“